

Männer Borsarbergs gegründete katholische Lehrerseminar in Eifis-Feldkirch. Zur österreichischen Ordensprovinz, deren Mutterhaus sich zu Strebersdorf bei Wien befindet, gehören auch 2 Anstalten in Ungarn und 2 Missionschulen in Bulgarien. Am 31. December 1896 zählte die Provinz Oesterreich-Ungarn 16 Niederlassungen mit 300 Brüdern, welche in 17 Schulen 3000 Schüler unterrichteten. Besondere Verdienste um die Hebung dieser Provinz erwarb sich Fr. Marianus (gest. 1888), Provinzialvisitator für Belgien, Deutschland und Oesterreich, ein ebenso bewährter Oberer als ausgezeichnete Schulmann (vgl. Donauwörther Katholischer Lehrerkalender für das Jahr 1889).

3. Geschichte. Der sel. Stifter J. B. de la Salle hielt es für zweckdienlich, daß seine Jünger noch vor seinem Tode einen Generalobern aus ihrer Mitte wählten; doch erst nach vieler Mühe gelang es ihm, die Brüder dazu zu bewegen; die Wahl erfolgte am 8. Mai 1717 auf einem Generalcapitel zu St-Yon, wohin der Selige 16 der bedeutendsten Brüder berufen hatte, und fiel auf Fr. Barthélemy. Zugleich gab das Generalcapitel dem neuen Obern zur leichtern Verwaltung des Instituts zwei Assistenten durch Wahl an die Seite und beschäftigte sich mit den Regeln und Statuten der Congregation, sowie mit der Prüfung jener Vorschriften, welche in der Folge mit dem Namen „Leitung der christlichen Schulen“ bezeichnet wurden. Der Generalsuperior Fr. Barthélemy (1717 bis 1720) war schon seit Jahren als ausgezeichnete Novizenmeister thätig gewesen und hatte während de la Salle's Visitationen vielfach dessen Stelle vertreten. Besondere Verdienste erwarb er sich um Feststellung der „Regel des Bruders Director“. Sein Nachfolger, Fr. Timotheus (1720—1751, gest. 1752), bei seiner Erwählung Visitator von Avignon und erst 38 Jahre alt, bemühte sich vor Allem um die staatliche und kirchliche Anerkennung der Congregation; erstere erfolgte durch Patent Ludwigs XV. 1725, wodurch das Institut als jesuitische Körperschaft anerkannt wurde; letztere durch die Approbationsbulle In Apostolicae lignitatis solio Benedicti XIII. vom Jahre 1725, wodurch das Institut de la Salle's zum Range einer Congregatio religiosa erhoben wurde. Im J. 1745 erlangte Fr. Timotheus von der Generalversammlung des französischen Clerus die Anerkennung der dem Institute gewährten Vergünstigungen der königlichen Patentbriefe. Unter Fr. Claudius (1751—1767) wurde das Ordenswappen festgesetzt: ein silberner Stern auf blauem Grunde mit der Umschrift: Signum fidei. Der Generalsuperior Fr. Florentius (1767 bis 1777, gest. 1800) verlegte den Hauptsitz der Congregation nach Paris. Da die bürgerlichen Behörden Jahrzehnte lang nichts für die Schulgebäude thaten (1776 stürzte in Grenoble sogar ein Schulgebäude ein, wobei 14 Kinder um's Leben kamen), ferner die an sich geringe Besoldung

unregelmäßig ausbezahlt, so daß die Brüder vielerorts in die größte Nothlage versetzt waren, schloß Florentius eine beträchtliche Anzahl der Niederlassungen. Unter ihm kamen die Schulbrüder nach Amerika (Insel Martinique). Unter Fr. Agathon (1777—1793, gest. 1797) ward die Zahl der Assistenten von 2 auf 4 vermehrt, und es wurden verschiedene weise Maßregeln zur Heranbildung tüchtiger Lehrkräfte getroffen. Beim Herannahen der großen Revolution suchte der Generalsuperior mit Klugheit den Bestand der Congregation zu sichern; 1789 suspendirte er die Ablegung der Gelübde, und 1790 richtete er eine Adresse an die Nationalversammlung. Die Brüder verweigerten, nur 3 oder 4 von 1000 ausgenommen, standhaft den Eid auf die Civilconstitution des Clerus, weshalb ihnen mehrere städtische Schulen entzogen wurden. Am 18. August 1792 wurde endlich die Aufhebung der Congregation verfügt. Fr. Salomon kam 1792 bei den Septembermorden im Carmelitenkloster zu Paris um's Leben; mehrere andere Brüder starben auf dem Schafott. Fr. Agathon selbst schmachtete 18 Monate lang zu Paris im Kerker und erhielt erst durch den Sturz Robespierre's die Freiheit. Schreckliches mußte auch sein Vorgänger Fr. Florentius erdulden, der seit seiner Abdankung im J. 1777 Director in Avignon war (vgl. Aimé Guillon, Les martyrs de la foi pendant la révolution, Paris 1820—1821, 4 vols., und J. M. Prat, Essai historique sur la destruction des ordres religieux, Paris 1845). Fr. Frumentius (1793 bis 1810) wurde von Pius VI. 1793 zum Generalvicar pro tempore bestimmt und nach dem Tode des Fr. Agathon allgemein als Generalsuperior anerkannt. Unter ihm erfolgte die Wiederherstellung der Congregation, indem sich 1803 die Schulbrüder in Lyon, von Erzbischof und Cardinal Jos. Fesch (f. d. Art.) begünstigt, wiederum sammelten, so daß Lyon die zweite Wiege der Genossenschaft wurde. Papst Pius VII. benedicirte in eigener Person 1805 die Hauskapelle der Schulbrüder in Lyon. Napoleon I. genehmigte 1808 das Institut. Fr. Gerbaud (1810—1822), unter dem der Sitz des Regimes wieder nach Paris verlegt wurde, machte sich um die Wiederausbreitung der Congregation hoch verdient; nicht weniger als 142 neue Anstalten wurden unter ihm eröffnet. Unter Fr. Wilhelm von Jesus (1822—1830) verlebte die Congregation bis zur Julirevolution einige Jahre friedlicher Entfaltung. Fr. Anacleto (1830—1888) vermehrte die Zahl der Assistenten von 4 auf 6 und führte mannigfache Verbesserungen der Schuleinrichtung durch. Fr. Philipp (1838 bis 1874) leitete die Congregation in schwerer Zeit auf eine höchst erspriessliche Weise. Nicht nur breitete er das Institut weit über die civilisirte Welt aus, er war auch unablässig bemüht, seine Untergebenen in ascetischer Beziehung zu fördern und wahrhaft praktische Schulmänner aus ihnen zu gestalten. Das Jahr 1848 schlug der Congre-